

Redebeitrag, gehalten im Rahmen der von den Fans des RSL organisierten Demo „Nazis sichtbar machen – für mehr Verantwortung im Fußball“ anlässlich des Auswärtsspieles bei SV Tapfer Leipzig, in dessen Kader ein mutmaßlicher Täter vom 11.01.2016 spielt

Der „unpolitische Sport“ Fußball.

Beispielhaftes

Wir schreiben den 29ten Spieltag der abgelaufenen Bundesligasaison. Ende Mai und Anfang Juni 2020. Marcus Thuram setzt ein Zeichen. Es ist ein politisches. Nach seinem Ersten Tor im Spiel gegen Union Berlin, sinkt er auf ein Knie und blickt stumm auf den grünen Rasen zu seinen Füßen. Bleibt er stumm, weil ihm durch die DFB-Regularien der Mund verboten ist? Marcus Thuram protestiert. Gegen Rassismus. Ein Rassismus der gerade durch den Tod George Floyds in den USA, durch weiße Polizisten erstickt, sein Xtes Opfer gefunden hat. So viele mussten schon sterben, vom institutionalisierten Hass auf People of colour ermordet.

Das Black lifes matters movement nahm beachtliche Ausmaße an. Das Problem heißt Rassismus. Und es ist den USA nicht exklusiv. Es ist eine weltweite Pandemie. Und auch dort wo PoCs nicht zu mehreren 100 jedes Jahr ermordet werden, gibt es Diskriminierung, Ressentiments, institutionalisierte Grenzen, z.T. gut - z.T weniger gut versteckte, wider die Freiheit und die Rechte die einem Menschen in dieser Welt und einem Bürger in dem Land darin er wohnt doch angeblich zustehen, auch in Mönchengladbach (oder Leipzig, oder...). Das alles konnte Thuram nicht aussprechen, selbst wenn er es so hätte sagen wollen, weil er es nicht darf. Denn, "Grundsätzlich sind alle Botschaften persönlicher, politischer und religiöser Art verboten", so sagt es Hans E. Lorenz, der Oberste Richter am DFB-Sportgericht.

Weston McKennie trug am selben Spieltag eine schwarze Trauerarmbinde, mit der Aufschrift „Justice for George“ [Floyd]. Auch das verbotener Weise. Der ehemalige Schalker Spieler äußerte sich dazu in mehreren Interviews. So habe der Schiedsrichter, übrigens regelkonform – wenn auch einer bescheuerten Regel folgend, ihn aufgefordert die Binde abzunehmen, was er verweigerte. Er sagte: "Es gibt eine Regel in der Liga, dass du keine politischen Botschaften verbreiten sollst. Wenn du dies wirklich als politische Botschaft sehen willst, dann weiß ich nicht, was ich sagen soll", erklärte der 21-Jährige: "Die Liga predigt immer: Sag nein zu Rassismus. Also dachte ich, das wäre kein Problem." Weiter sagte McKennie, er werde weiter protestieren, gegen Polizeigewalt und Rassismus, mögliche Strafen nehme er dabei in Kauf. Er wolle dem getöteten George Floyd "Anerkennung zollen". "Wenn ich die Konsequenzen dafür tragen muss, dass ich meine Meinung äußere, meine Gefühle äußere, für das aufstehe, an das ich glaube, dann muss ich das tun."

Dem DFB-Kontrollausschuss tat diese Einfache Logik nicht genüge. Man eröffnete Ermittlungen zu den Vorkommnissen. Weil die Regel sagt: Klappe halten und Fußball spielen. Doch etwas Merkwürdiges passierte. Die FIFA meldete sich zu Wort und bat höflichst um eine Bewertung des Vorfalls mit „gesundem Menschenverstand“. Daraufhin tatsächlich der DFB-Kontrollausschuss beschloss, ausnahmsweise, von einer Bestrafung abzusehen. Wenn es aber nun „gesunder Menschenverstand“ ist eine Regel nicht zu beachten, was taugt dann diese Regel? Merkwürdigkeit über Merkwürdigkeit, der DFB-Präsident Keller äußerte sich bei Twitter daraufhin. Er schrieb, er begrüße den

Entschluss seines Kontrollausschusses ausdrücklich und sei sehr froh darüber; da der Verband gegen jede Form von Rassismus eintrete, besitze „die Aktion der Spieler unseren Respekt und unser Verständnis“. Die Ausnahmegenehmigung werde auch für weitere Spieltage und gleichinhaltliche Botschaften gelten, hieß es.

Selber Spieltag, Jaden Sancho macht das Tor zum 2 zu 0 für Dortmund, er *jubelt* indem er sein Trikot hebt und darunter das Unterleibchen mit der Botschaft „Justice for George Floyd“ sichtbar wird. Der Schiri sieht es und gibt ihm Gelb. So dumm ist Fußball. Der Schiri machte seinen Job, die Regeln des DFB ließen ihm keine Wahl. Auch gegen ihn ermittelte der DFB-Kontrollausschuss. Auch sein Teamkollege Achraf Hakimi entblößte dieselbe Botschaft im selben Spiel unter seinem Trikot. Hernach traten ihrem Protest viele Dortmunder Spieler bei, indem sie auf ihren Social-Media-Kanälen ein Knie zum Boden senkten und diese Geste des Protests gegen Rassismus teilten. Mats Hummels sagte z.B.: „Wir Spieler von Borussia Dortmund unterstützen vollends die ‚Black Lives Matter‘-Bewegung. Wir akzeptieren Rassismus in keiner Weise. Für eine offene und tolerante Welt, für eine bessere Welt.“

Am nächsten Spieltag trägt Sancho ein schwarzes Aufwärmshirt mit der Botschaft „No Justice No Peace“, seine Teammitglieder tragen Botschaften desselben Tenors. Vor dem Anpfiff versammeln sich die Spieler von Dortmund und Berlin am Mittelkreis, gehen auf ein Knie, auch die Trainer und Auswechselspieler solidarisieren sich auf diese Weise.

Der Vorsitzende des DFB Kontrollausschusses, Anton Nachreiner begründete die Entscheidung von einer Bestrafung der genannten Spieler abzusehen damit, dass es sich im konkreten Falle um „gezielte Anti-Rassismus-Aktionen der Spieler“ gehandelt habe, jene sich somit für Werte stark gemacht hätten, für die der DFB ebenfalls stehe. Oben schon erwähnter Hans E. Lorenz, Oberster Richter des DFB-Sportgerichts, meinte, es ginge um nicht diskutierbare Werte, Bekundung jener mit Strafen zu belegen, wäre völlig unverhältnismäßig gewesen. Das habe aber seine Grenze, wenn das Stadion zur Bühne politischer Auseinandersetzungen werden würde, das dürfe nie geschehen. So würden etwa parteipolitische Äußerungen die Grenze überschreiten. Was wann der Fall sei, bliebe der Einzelfallabwägung überlassen. Mithin ist jede politische Äußerung, wie sie z.B. Oliver Kahn von mündigen Spielern erwartet, unter dem Damoklesschwert der DFB-Willkür, mal eine Regel anzuwenden und mal nicht. Man möchte den obersten Richter fragen: Was ist mit Sexismus im Stadion, was ist mit Homo-/Transfeindlichkeit, was ist mit Nationalismus, sind das nicht auch Dinge, gegen die sich Spieler äußern können sollten wenn sie das möchten? Und was ist mit weniger öffentlichkeitswirksamen Ligen? Was lieber SFV war mit der Anwendung „gesunden Menschenverstandes“, als die RSL-Ladies auf ihr Trikot die Botschaft „Love Football – Hate Sexism“ drucken lassen wollten, wieso wurde das, weil angeblich eine politische Aussage - nicht etwa „gesunder Menschenverstand“, verboten?

Der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau meint dazu, er „finde es gut, dass sich die Spieler geäußert haben, dass sie sich damit eingesetzt haben, sie Position bezogen haben und ihre Botschaft dadurch eine Reichweite bekommt. Es ist wichtig, dass man dazu steht, woran man glaubt“. Julian Draxler trug als Kapitän der Auswahlmannschaft des DFB in einem Freundschaftsspiel gegen jene des dänischen Verbandes eine Regenbogen-Armbinde, sein Team beteiligte sich an einer Aktion des dänischen Verbandes gegen Homophobie im Fußball. Auch das war für den DFB OK.

Wie verinnerlicht andere Teams hingegen das Neutralitätsgebot haben, zeigt ein Beispiel des VfB Stuttgart, man sei politisch neutral und verzichte auf politische Statements, Spielern seien Aussagen nicht „grundsätzlich untersagt“, man weise aber „in diesem Zusammenhang auf die Vorbildfunktion hin und gehen davon aus, dass entsprechende Überlegungen im Vorfeld mit dem Club abgestimmt“ würden. So ist es also vorbildlich, politisch nicht Position zu beziehen? Gegenüber wem vorbildlich, Jugendspielern, den Zuschauern, der Gesellschaft? Auf einem Foto in einem „der 18 Lernzentren des Clubs“ war ein Mann zu sehen, mit dem T-Shirt-Schriftzug „FCK AFD“ (es tauchte auf der Website des Vereins auf) – später tauchte dasselbe Foto in der VfB-Mitgliederzeitschrift „dunkelrot“ auf „– allerdings hatte der VfB hier offenbar den Schriftzug auf dem Shirt weggretuschiert“. Das wurde wie folgt *begründet*: „Wir wollen in unseren Publikationen keine Beleidigungen und auch keine politischen Statements zulassen“.

Noch Fragen? Auftritt DFB Präsident Keller: "Wer die auch in der DFB-Satzung verankerten Werte des Fußballs proklamiert, darf nicht bestraft werden. Wir wünschen uns mündige Spielerinnen und Spieler, die mit gutem Beispiel vorangehen und Menschen von unseren Werten überzeugen. Das muss möglich sein". Ihr Wort in der Gerichtsbarkeit Ohr, Herr Präsident. Er beauftragte die DFB Kommission „Gesellschaftliche Verantwortung“ mit "intensive[r] Befassung mit politischen Botschaften im Stadion".

"Bestrafungen aufgrund von Anti-Rassismus-Statements würden unserem DFB-Engagement fundamental widersprechen", sagte der Kommissionsvorsitzende, Björn Fecker. Es ginge nun darum „Vorschläge zu diskutieren, mit denen die Werte des Fußballs wie Integration und Vielfalt sowie das Engagement gegen Diskriminierung auch mit den gültigen Regeln durch die Aktiven unmissverständlich zum Ausdruck gebracht werden können“. Wohl bemerkt, bei den Aktiven (aller Ligen?), die Kurve ist dann wohl weiter unpolitisch, und die Vereine, und die Trikots, was. Werte nur aus dem Mund der Spielenden. Ansonsten keine Werte?

Lieber DFB, Lieber SFV,
die aktiven organisierten Fans des RSL sind gespannt auf das Ergebnis der Beratungen. Zur Hoffnung allerdings, gibt es wohl wenig Anlass.

Quellen SWR: <https://www.swr.de/sport/fussball/artikel-interview-lorenz-dfb-sportgericht-zu-protestaktion-im-fussballstadion-100.html>

<https://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/2006/News/dfb-integrationsbeauftragter-cacau-regt-verbot-von-politischen-botschaften-an.html>

<https://www.ran.de/fussball/news/keller-initiiert-diskussion-um-politische-botschaften-im-stadion-150044>

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.politische-statements-wie-politisch-duerfen-fussballer-sein.bfa7ee2e-eb75-450c-a4fb-89993dec12f3.html>

https://www.eurosport.de/fussball/bundesliga/2019-2020/schalke-04-weston-mckennie-protestiert-gegen-rassismus-und-polizeigewalt_sto7764934/story.shtml

<https://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-bundesliga-dfb-bestaft-rassismus-protest-von-jadon-sancho-nicht-a-0e87b66a-3ae6-4131-ae25-04861617b24a>

<https://onefootball.com/de/news/auch-bvb-star-mit-starkem-protest-sancho-solidarisiert-sich-30051259>

<https://www.dailymail.co.uk/sport/football/article-8395021/Jadon-Sancho-unveils-training-shirt-support-Black-Lives-Matter-movement.html>

<https://www.imago-images.de/sp/0047323343>